

Zeitschrift: Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata
Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen
Band: - (1997)
Heft: 2

Nachruf: Als Nachruf für Georges Durtschi (1927-1997)
Autor: Maissen, Herbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Nachruf für Georges Durtschi (1927–1997)

Dr. Georges Durtschi, ehemaliger Direktor der AKAD, ehemaliger Präsident des Verbandes Schweizerischer Privatschulen (VSP), seit 1994 Ehrenmitglied des VSP, ist nach schwerer Krankheit am 23. Mai 1997 gestorben. Er wurde im Herbst 1992 pensioniert, behielt aber bis vor wenigen Monaten zur Freude von uns allen seine Position als Berater der Direktion und der Studierenden von AKAD-CH bei. Zum Anlass seiner Pensionierung versuchte ich, ihn zu würdigen. Auszüge aus jener Rede in der Jungholz-Aula mögen heute als Nachruf dienen.



*Herbert Maissen
Präsident der AKAD-Gruppe*

Lieber Georges,
liebe Lydia,
liebe Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Du siehst das volle Lokal, lieber Georges, und nachdem wir alle freiwillig, aus eigenem Antrieb und ausserhalb der Arbeitszeit zu diesem Anlass erschienen sind, darfst Du daraus trotz Deiner natürlichen Bescheidenheit auch spüren, welche Rolle Du in unserem Kreis spielst und wie gern wir Dich alle mögen.

Und das ist von Anfang an und immer so gewesen. Wir, das heisst mein allzu früh verstorbener Freund Juan Meier und ich, haben Georges Durtschi ken-

nengelernt in unserem ersten Semester an der Uni, im romanischen Seminar. Das war, ich kann es kaum glauben, vor 40 Jahren. Wir haben in Georges sofort das gespürt, was ihn für uns alle heute noch so anziehend macht: einen von Grund auf integren Menschen, insgesamt von ernstem Charakter, aber mit einem eigenartigen Humor, der sich nur bei bestimmten Gelegenheiten, dann aber umso wirkungsvoller offenbart.

Als wir uns in einem viel späteren Semester entschlossen, eine eigene Schule zu gründen, da war Georges Durtschi sofort dabei. Und er war dabei wie wir: mit vollem Ernst und ganzem Einsatz, im Unterschied zu vielen anderen Mitgliedern des Freundeskreises, den wir damals als Helfer um uns scharen konnten. Die meisten fanden, das Unternehmen sei zwar interessant, aber doch wohl nur so eine Eintagsfliege, auf die kein Verlass sei. Und das war ihnen auch gar nicht zu verdenken. Die Ur-AKAD an der Seefeldstrasse in der alten Wohnung über der Spezereihandlung Marinello sah wirklich nicht nach einer solid begründeten Schule aus. Aber dahinter stand der entschiedene Wille, ein hohes Qualitätsniveau zu erreichen, und das entsprach durchaus dem Charakter von Georges Durtschi.

Wenn ich mich recht erinnere, so haben wir die natürliche Vornehmheit von Georges nach Möglichkeit respektiert. Er war von Anfang an im pädagogischen Sektor in engerem Sinn beschäftigt, und nicht zum Beispiel an der alten Vervielfältigungsmaschine, aus der wir unsere ersten Lektionen herausdrehten und die einem immer mit schwarzer Farbe vollschmierte. Aber Georges hatte auch in seinem feineren Sektor genug Probleme. Als Beispiel denke ich da an seine Kämpfe mit Frei. Dieser war unser er-

ster Mitarbeiter mit einem einigermaßen normalen Lohn, verantwortlich für den Aufgabenservice für unsere Maturanden, und Georges war sein Vorgesetzter.

Zu den Aufgaben von Frei gehörte es, dafür zu sorgen, dass die korrigierten Arbeiten der Maturanden jeden Freitag um 16 Uhr auf der Post Feldeggstrasse waren. Dazu musste er für jeden Maturanden ein Monatszeugnis ausschreiben und einen von Georges verfassten Brief, in dem die Arbeiten kommentiert und Ratschläge für Verbesserungen erteilt wurden.

Aufgrund dieser Konstellation ist dann am Freitag so etwa von 14 Uhr an immer das gleiche passiert: Aus dem Zimmer, in dem die beiden arbeiteten, hörte man, wie Frei immer wilder auf seiner Schreibmaschine herumhackte, wie er die Stapel von Schülerarbeiten immer heftiger auf sein Pult knallte. Wenn man dann nachsehen ging, sah man zuerst die roten Ohren von Frei, ein sicheres Zeichen dafür, dass er wütend war, dann am anderen Tisch Georges mit wirren Haaren, der in höchster Anspannung seine Maturandenbriefe komponierte. Aber der grosse Stapel von Schülerarbeiten neben ihm liess deutlich erkennen, dass Frei Grund hatte zur Befürchtung, er werde bis 16 Uhr nicht alle Arbeiten auf der Post haben. Und das war doch seine Aufgabe und sein ganzer Ehrgeiz. Georges' Ziel aber war es, auf jeden Schüler individuell einzugehen, seine Arbeiten gerecht zu würdigen und ihm konstruktive Ratschläge zu erteilen, und mit dieser Absicht geriet er mit Frei ausser Takt.

Die Geschichte mit Frei zeigt fast so etwas wie ein Grundmuster für das Streben und Verhalten von Georges Durtschi während seiner ganzen Karriere. Wir sind nach den Zeiten von Frei als Schule rasch gewachsen, wir hatten nicht mehr hundert, sondern bald einmal tausend Maturanden; wir mussten eine Organisation aufbauen und eine Hierarchie. Herr

Dr. Durtschi ist Schritt um Schritt mitgewachsen und aufgestiegen in immer grössere Verantwortung. Aber immer blieb er seinem Wesen treu, nie hätte er in den Studierenden nur statistische Grössen oder in den Lehrer(inne)n und Mitarbeiter(inne)n bloss Instrumente gesehen, sondern immer Mitmenschen für die er sich verantwortlich fühlte, denen er seine Zuwendung schenkte.

Dabei konnte es nicht ausbleiben, dass er wie zu Freis Zeiten in gemessenen Abständen wieder mit der Organisation in Clinch geriet. Aber war wäre eine Schule mit der glattesten Organisation, mit den besten Computern, Programmen und Methoden, aber ohne Seele? Herr Dr. Durtschi war auf seine feine Art immer ein eindrücklicher Exponent derjenigen Kraft, die dafür sorgt, dass es bei uns nicht bloss effizient, sondern im besten Sinn auch menschlich zugeht. Am deutlichsten wird mir das, wenn ich manchmal AKAD-Absolventen aus einer Zeit antreffe, da ich unsere Studierenden noch persönlich kannte. Die erste Frage ist dann immer die nach Herrn Dr. Durtschi, und aus der Anteilnahme ist leicht zu spüren, wie dankbar sie ihn in Erinnerung behalten haben. Sie haben von ihm bekommen, was wir alle brauchen: Zuwendung, Interesse, Wärme in einer oft kalten Welt.

Aber ich muss nochmals auf die Zeit mit Frei zurückkommen. Für Georges Durtschi ist nämlich die AKAD nicht nur zum beruflichen, sondern auch zum privaten Schicksal geworden. Georges war damals auch unser Geschichtslehrer. In seiner ersten Maturklasse fiel uns allen eine ausnehmende feine und attraktive junge Dame auf. Und dann verbreitete sich bald das Gerücht, Georges sei verliebt. Ich hätte das nie gemerkt, Georges verhielt sich auf seinen Liebespfaden genau so fein und diskret wie auf allen seinen übrigen Pfaden. Aber gegenüber von Georges' Schulzimmer war das Badezimmer der alten Wohnung, und darin hatte Walter Friedli sein Chemie-

labor eingerichtet. Ich vermute heute noch, dass es dieser scharfe Beobachter war, der das Geheimnis von Georges als erster entdeckte. Aber Georges lüftete es bald selber, weil es ihm auch in dieser Sache sehr ernst war. Und so wurde daraus nach einer nicht allzu kurzen Zeit der Brautwerbung seine Ehe. Ich darf Dir, liebe Lydia, bei dieser Gelegenheit herzlich danken für all das Viele, was Du indirekt für uns, für die AKAD, getan hast. Du hast Georges fit erhalten für seine Arbeit, Du hast ihn getröstet, wenn er wieder einmal mit der Organisation Probleme hatte, und Du hast es auf Dich genommen, dass ein Manager auch bei der AKAD nicht mit einer 40-Stunden-Woche auskommen kann.

Wir werden jetzt aufpassen müssen, dass wir Herrn Durtschi nicht allzu sehr weiter beanspruchen müssen, er hat eine ruhigere, weniger mit Spannungen erfüllte Zeit nun wirklich verdient. Und so ist dieser Abend doch der Anlass für mich, Dir, lieber Georges, von Herzen zu danken für alles, was Du für uns warst und weiter bist, für alles, was Du für die AKAD, für Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für unsere Lehrer und Studierenden getan hast, für alle die Lebenskräfte, die Du im Verlaufe von gut 35 Jahren für unser gemeinsames Werk eingesetzt hast. Wieviel das war, kann ich in Worten nicht fassen, ich danke Dir.



**Ecole
Romande
d'Éducatrices
et d'Éducateurs**

**en collaboration avec «Les Pitchounets»,
jardin d'enfants, école enfantine,
vous propose:**

- une formation en 3 ans
- une nouvelle approche de l'éducation
- un enseignement personnalisé (effectif réduit)
- une école jeune et dynamique
- formation en cours d'emploi

Début des cours:
septembre et janvier.

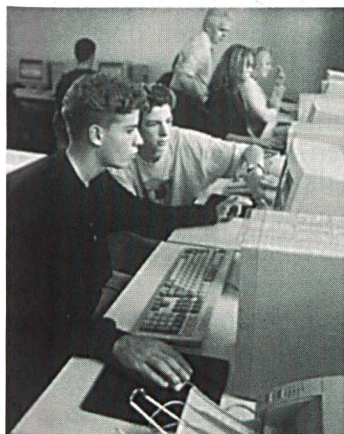
Inscriptions et renseignements au
021/652 37 21, professionnel.

ERE - Devin 74 - 1012 Lausanne

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich
Esther Erkel
Zürich, Tel. 01/ 251 55 73
berufsbegl. Ausbildung für musikalische
Früherziehung und Grundschulung
od. als Weiterbildung für Schule & Kindergarten

	6 Semester mit Diplomabschluss
	Kurs: Mittwochnachmittags in Zürich
	Neuer Kursbeginn: September 1997
	Anmeldeschluss: Ende Juni 1997

Vorkurs: 1 Jahr Grundausbild. in Musiktheorie, Blattlesen, inneres Hören, Singen, Solmisation, Singen mit Kindern, Gehörbildung, Rhythmik, Improvisation, Einblick in die Kodály-Methode; **Hauptkurs:** 4 Sem., zusätzl. mit Didaktik; **1 Intensivwochenende** pro Semester



BRILLANTMONT
Avenue Secrétan 16
1005 Lausanne
Tél. 021/312 47 41
Fax 021/320 84 17

Internat oder 5-Tage-Woche
für Mädchen und Jungen
von 14 bis 18 Jahren

- Umfangreiches Schul- und Freizeitangebot
- Persönliche Entwicklung durch kreative Aktivitäten, Mannschaftssport und zahlreiche Ausflüge.

10. Schuljahr

- Vertiefen und erweitern der Basiskenntnisse
- Berufsvorbereitung (Pflege-, Hotel- und kaufm. Berufe)
- Intensiver Französisch Unterricht
- Zur Wahl: Italienisch, Spanisch
- Sprachdiplome: Alliance Française, Preliminary, First Certificate of Cambridge
- Sommerkurs im Juli und August Französisch, Sport und Ausflüge